

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

300 (23.12.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555754)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 23, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einchl. Frachtgebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die sechsgepostene Beilage oder deren Raum für die Inserenten in Hülftingen, Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Restausgabe 60 Pfg.

25. Jahrgang.

Hülftingen, Sonnabend den 25. Dezember 1911.

Nr. 500.

Aufgaben der Sozialdemokratie im nächsten Reichstag!

V.

Schutz vor Unfall und Krankheit.

Bei dem heutigen Stand der Dinge hängt die Entwicklung der Arbeiterschutzgesetzgebung in erster Linie vom Willen des Bundesrates ab. Das Recht der Fraktionen, einzelne Gesetzesvorläufe zur Beratung zu bringen, steht so gut wie ganz nur auf dem Papier. Der Bundesrat bestimmt, welche Gesetzesentwürfe im Reichstag beraten werden und wie sie bei ihrer Einbringung aussehen sollen. Der Reichstag kann dann diese Entwürfe annehmen oder ablehnen oder auch ändern, aber ob der veränderte Entwurf Gesetz wird, das hängt wieder vom Bundesrat ab, und nirgends macht der Bundesrat von seinem Einspruchsrecht so oft und so entschieden Gebrauch, wie gerade bei Arbeiterschutzgesetzen.

Es kommt gewöhnlich gar nicht so weit, daß der Reichstag ein Gesetz in einer Form beschließt, die dem Bundesrat unangenehm ist. Kaum, daß in der Kommission oder in der zweiten Lesung des Reichstages ein Beschluß gefaßt ist, der nach Ansicht der Regierung den Arbeitern zu weit entgegenkommt, so erhebt sich der Staatssekretär des Innern, um im Namen der verbündeten Regierungen zu verkünden, daß der Entwurf in der eben beschlossenen Form die Zustimmung des Bundesrates nicht finden würde. Und diese Erklärung ist für die bürgerlichen Arbeiterfreunde stets das Signal zur Rohmensucht. Statt zu erklären: Wir bestehen auf dieser notwendigen Milderung und überlassen die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes den verbündeten Regierungen, verkünden sie sofort gebornt und demütig, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, würden sie auf die vorgeschlagenen Änderungen wieder verzichten. Auf diese Weise sind die verschiedensten, den Arbeitern nützlichen Vorläufe aus der Reichsversammlung hinausgeschoben worden, auf diese Weise wurden durch einen grotesken Unfall des Zentrums die Lohnämter im Heimarbeiterschutzgesetz zu Fall gebracht. Bei dem Arbeitskommissionengesetz bestanden die Regierungstreuer daran, daß den Arbeiterschutzgesetz das positive Wahlrecht zu den Kammern vorenthalten bleiben müsse, das Gesetz blieb unerledigt, sonst hätte man auch hier wieder das gewohnte Schauspiel erleben dürfen.

Diese Art, Arbeiterschutzgesetze zu machen, ist der reine Arbeiterbetrug. Der Widerstand der verbündeten Regierungen, von dem sich die bürgerlichen Arbeiterfreunde „überrollen“ lassen, ist in nicht wenigen Fällen bestelle Arbeit. Eine bessere Gelegenheit, sich gratis und gratis als Arbeiterfreund zu empfehlen, gibt es gar nicht, als wenn man irgend eine Arbeiterforderung annimmt mit dem Bewußtsein, daß wegen des bundesrästlichen Widerstandes aus der Sache ja doch nichts werden wird! Wie es eine gewisse Sorte Frauen gibt, die sich willig vergewaltigen lassen, so gibt es auch eine gewisse Sorte von Reichstagsabgeordneten, die sich mit größtem Vergnügen dem Zwang des Bundesrates unterwerfen, um nachher den Wählern zu erklären: „Wehr war eben nicht zu erreichen!“

Soll es mit der Arbeiterschutzgesetzgebung, die zugleich natürlich auch den Schutz der Angestellten in sich einschließt, im Deutschen Reich endlich vorwärts gehen, dann

muß zunächst mit diesem ganzen System gebrochen werden, das namentlich vom Zentrum und den sogenannten „christlichen Arbeiterführern“ bis zur Weiserhöflichkeit ausgebildet worden ist. Eine ganz andere Machtverteilung unter den gesetzgebenden Faktoren muß Platzgreifen. Der Reichstag muß den ersten Willen zur sozialpolitischen Arbeit haben und zugleich auch die Kraft besitzen, diesen Willen dem Bundesrat aufzuzwingen. Auf der anderen Seite muß aber auch den Regierungen, die den Bundesrat bilden, in den Landtagen bedeutet werden, daß sie nicht dazu besetzt werden, um Schornmacherinteressen zu vertreten und Arbeiterverräter für ihre scheinbeilige Rolle die Stichworte zu liefern.

Erst wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, wird es möglich sein, in der Arbeiterschutzgesetzgebung erste Fortschritte zu machen.

Die sozialdemokratische Fraktion fordert vor allem die Einführung des gesetzlichen Achtstundentags, wenn es nicht anders geht, schrittweise, indem die Arbeitszeit im Laufe einiger Jahre bis auf acht Stunden herabgesetzt wird. Doch muß in manchen, besonders gefährlichen oder die Arbeitskraft übermäßig in Anspruch nehmenden Betrieben auf der sofortigen Einführung einer achtstündigen event. noch kürzeren Arbeitszeit bestanden werden. Sie verlangt weiter das Verbot jeder vermeidbaren Nachtarbeit, das Verbot der Kinderarbeit, auch auf dem Lande, eine 36 stündige Ruhepause in jeder Woche, durchgreifende Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen und Gewerbekrankheiten.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich jedoch nach alter Gewohnheit in ihren gesetzgeberischen Anregungen und Vorschlägen nicht auf allgemeine Schutzbestimmungen beschränken, sondern den Verhältnissen der einzelnen Gewerbe und Berufsgruppen in einzelnen nach gehen und die von den Arbeitern und Angestellten selbst aufgestellten Forderungen an die Gesetzgebung nachdrücklich vertreten. Ob es sich um Kaufleute oder Ingenieure, um Bäcker oder Bauarbeiter, um Bergarbeiter, Tabakarbeiter, Metallarbeiter, Glasarbeiter oder Landproletarier, um Wärlenarbeiter oder Textilarbeiter, um Gehilfen der verschiedenen Handwerks- und Schanfbetriebe, um Heimarbeiter oder Bekrtinge handelt — jeder Beruf, jede Angestellten- oder Arbeiterkategorie hat ihre besonderen Verhältnisse, Nöte und Forderungen, und für alle ihre Wünsche, soweit sie auf dem Wege der Reichs- gesetzgebung befriedigt werden können, tritt die Sozialdemokratie, als die Interessenvertretung der Lohnempfänger, pflichtmäßig ein.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines einzelnen Artikels die ganze soziale Vorarbeit darzustellen, die in dieser Beziehung schon von den bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen geleistet worden ist. Wir müssen vielmehr auf die zahlreichen Artikel verweisen, in denen dieses Thema von uns bereits ausführlich, wenn auch bei weitem nicht erschöpfend, behandelt worden ist. Eine große sozialdemokratische Fraktion im nächsten Reichstag, die wo-

möglich aus Angehörigen und Sachverständigen der verschiedensten Berufsgruppen bestehen soll, wird sich in die notwendige Spezialisierung dieser gewaltigen Arbeit noch mehr vertiefen können, sie wird aber dank ihrer großen Zahl, auch besser als ihre Vorgängerinnen imstande sein, die Forderungen der Arbeiter und Angestellten an die Gesetzgebung durchzusetzen.

Noch wichtiger als der gesetzliche Zwang des Arbeiterschutzes ist die gesetzliche Freiheit der Arbeiterbewegung, die unter allen Umständen nicht nur in dem bestehenden Ausmaße gewährt, sondern bedeutend erweitert werden muß. Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten wird durch den terroristischen Schornmachergeist, der in Reichs- und Staatsbetrieben, sowie in den Kleinbetrieben der modernen Industrie herrscht, immer stärker bedroht. In der Landwirtschaft ist es durch Geleindordnungen und Koalitionsverbote vollständig gebesselt.

Aber der bestehende, den Arbeitern so ungünstige Zustand genügt den Schornmachern längst nicht mehr. Was ihr Ziel ist, das sprach der alte Vorämpfer der Justizhausvorlage S. A. Wed aus, als er im Dezember 1910 in einer Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller sagte:

Die jetzige Lage stellt die Arbeitgeber vor die Notwendigkeit, sich trotz aller Spaltungen der Industrie fest zusammenzuschließen, um mit unerhütterlichem Willen die Gewerkschaften zu vernichten und niederzuschlagen.

Das Rezept, nach dem dieser Vordrag Weds ausgeführt werden soll, hat neulich der Staatsminister Graf Viktor von Cserö in einer schäblichen Kammer verlesen.

Aus seinen Ankündigungen ist zu schließen, daß im nächsten Reichstag ein Kampf um die Koalitionsfreiheit der Arbeiter toben wird, wie er seit dem Fall des Justizhausgesetzes nicht mehr erlebt worden ist. Die sozialdemokratische Fraktion wird in diesem Kampfe nach dem bewährten Grundsatze handeln: „Der Sieb ist die beste Parade!“ Und wenn sie so stark wird, wie es den Wünschen und Interessen der klassenbewußten Arbeiter entspricht, dann wird es ihr gelingen, das Koalitionsrecht nicht nur in dem bisherigen Umfange aufrechtzuerhalten, sondern es zur vollen Koalitionsfreiheit für alle, auch für Angestellte, Staats- und Landarbeiter, zu erweitern.

Nahzu 80 Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung, bestehend aus Arbeitern und Angestellten, sind also an dem Fortschritt des Arbeiter- und Angestelltenbundes, wie an der Erringung einer wirklichen Koalitionsfreiheit mit Leib und Leben interessiert. An dem Tage, an dem sich diese ungeborenen Wesen klar darüber geworden sind, daß sie nur in der Sozialdemokratie die tatkräftige Vertretung ihrer Interessen finden können, wird die Zeit für alle Arbeiterfeinde vorüber sein.

Der 12. Januar wird zeigen, wie nahe wir diesem Tag oder wie weit wir von ihm noch entfernt sind.

Politische Rundschau.

Hülftingen, 22. Dezember.

Wählt keinen Liberalen!

Die Liberalen haben die polizeiliche Heye gegen Fremdsprache und Jugendliche verschuldet.

Mit Zustimmung der Liberalen sind in das neue Reichsvereinsgesetz die Bestimmungen aufgenommen worden, die Nichtdeutschen den Gebrauch ihrer Muttersprache in Versammlungen und den Jugendlichen die politische Betätigung überhaupt verbietet. Dadurch sind die nichtdeutschen Bevölkerungsteile des Reiches (Franzosen, Polen, Dänen usw.) sowie die maßenhaft ins Land gezogene fremdsprachigen Bevölkerung, Bauarbeiter und Landproletarier jeder Versammlungsfreiheit beraubt worden. Angehörigen Politikern des Auslandes, die nach Deutschland kamen, um die Sache des Freiesinn zu fördern, wurde, von der Polizei verhindert, in ihrer Muttersprache öffentliche Ansprachen zu halten. An diesem europäischen Skandal trägt die reaktionäre Gesetzmacherei der Liberalen schuld.

Noch schlimmer verhält es sich mit den Jugendlichen. Denn der Jugendlichenparagraf des Reichsvereinsgesetzes hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, zu einem Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterjugend entwickelt. Während der Staat alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die Jugend in antisozialdemokratischen Sinne politisch zu beeinflussen, nicht nur nicht verhindert sondern fördert und planmäßig unterstützt, wird ebenso planmäßig jede Jugendorganisation verfolgt, die auch nur im entferntesten im Verdacht steht, mit der Arbeiterbewegung irgendeine Verbindung zu haben.

Diese skandalösen Wirkungen des Reichsvereinsgesetzes sind im Reichstag von der Sozialdemokratie vorausgesehen worden. Die Liberalen aber füllten sich dadurch nicht gebündert, für den Bruchparagrafen, den Jugendlichenparagrafen und schließlich für das ganze Gesetz zu stimmen.

Ein Schulbeispiel bürgerlichen Wahlschwindels.

Im ersten Nachtrag zum Nationalliberalen Handbuch befindet sich auf Seite 4 folgender „Verweis“ für die Befreiung der Arbeiter durch die Sozialdemokratie:

„Der Verband der Sattler (Ortsverwaltung Berlin) hatte in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1908 nach dem Bericht des „Vorwärts“ folgende Einnahmen aus den Beiträgen seiner Mitglieder zu verzeichnen: Kasse der Ortsverwaltung 20 914 RM., Lokalkasse 15 257 RM., Berliner Verwaltung 4035 RM., zusammen also 46 206 RM. Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder betrug 1982, so daß auf das einzelne Mitglied ein Betrag von durchschnittlich 1,84 RM. wöchentlich oder 98,68 RM. jährlich entfällt. Diese Steuer entspricht in dem als reaktionär verzeichneten Preußen einem Einkommen von 4200 RM. Würde sich die Sozialdemokratie bei der Einführung ihrer Steuerpflichtigen von den gleichen gerechten Grundbesitzern leiten lassen, wie sie bei der Beratung der Steuerreform der preussische Landtag verfolgte, so müßten die Berliner organisierten Sattler ein durchschnittliches Einkommen von 4200 RM. haben. Ist ihr Einkommen geringer, so beweist das nur, daß die ungerade und drückendste Besteuerung gerade bei der Sozialdemokratie zu finden ist.“

Soweit das Handbuch. Wie jeder mit den gewerkschaftlichen Einrichtungen auch nur halbwegs Vertraute sofort ein-



Für den Weihnachtstisch
Hans Meyer
 — Rüstringen —
 Wilhelmsh. Strasse 78 :: Fernspr. 336
 empfiehlt in bekannter Güte:
Cigarren 100 Stück zu 4.50 bis 12.00 Mk.
 50 Stück zu 2.50 bis 5.00 Mk.
 25 Stück zu 1.35 bis 2.50 Mk.
 Cigaretten und Tabake in allen Preislagen.
Rum, Arrac, Liköre und Spirituosen
 in ganzen und halben Flaschen zu den billigsten Preisen. — Sämtliche Getränke sind auch lose in kleineren Quantitäten zu haben.

Wilhelm Timmann

N. Engel Nachf., Werftstrasse 21.

Für Weihnachts-Geschenke besonders geeignet

Wäsche für Damen, Herren und Kinder. ::
 Unterröcke, Schürzen und Kinder-Kleider.
 Normal-Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe.

Sämtliche Spielwaren mit 10 Proz. Rabatt.
 Trotz der billigen Preise Rabattmarken.

Varel.

Gewerkschafts-Kartell.
 Donnerstag den 28. Decbr.
 abends 8 1/2 Uhr

Kartell-Sitzung
 im „Golf von Oldenburg“.

In dieser Sitzung sind die Vorstände der Gewerkschaften, der Partei, der Arbeitervereine, der freien Turnerschaft und des Arbeiter-Radfahrervereins ein- geladen.

Auf der Tagesordnung u. a. :
 Regelung des Weihnachtskalenders.

Der Vorstand.

Extra-Weihnachtsangebot!

Wäsche

Damen-Senden mit hand-
 getrickter Wolle und Einfügen
 mit Hohlraum in verschiedenen
 Ausführungen von 1.45 Mk. an.
 Beste Stoffe.

Martha Kappelhoff
 Gde. Moon- und Deichstraße.

Empfehle:
 Meine Naturweine,
 Spiritosen und Liköre,
 Zigarren und Cigaretten.
 Beste Ware. Billigste Preise.
E. A. König
 Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Zu den Festtagen

empfehle —
**Butterkuchen, Napf-
 kuchen und Klaben** in
 allerfeinster Ausführung,
 feiner echten weiffäl.
 Speculatius.

G. Röslein,
 Rühringen, Zombelstraße 16d.

Dankagung.

Allen denen, die unserer lieben
 kleinen Johanne das letzte Geleit
 gaben, sagen wir hiermit unseren
 herzlichsten Dank.
 Familie J. Wiers, Neuengebden,
 Mitverträge bei Paul Hug & Co.

für die feiertage:

Rotwein vom Fass
 per Liter 80 Pf.

Hans Meyer

Rühringen, Wilhelmshav. Straße 78.



Weihnachts-Verkauf

Uhren und Goldwaren.

Nur reelle Ware.

Walther Claus

43 Roonstrasse 43
 Nähe Metzger Weg.

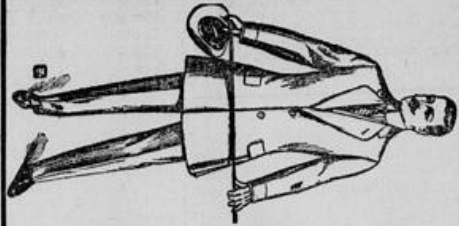


Suttade 1 Pfd. 75 Pf., bei Rillen (30 Pfd.) 64 Pf.
 Zitronen-Glüh 1 Glas 8 Pf., 100 Gläser 6 Mf.
 Kardemom gemahlen 1 Pfd. 3.50, ganzer 3.20 Mf.
 Hirshornsalz — Syrup.

J. H. Cassens

Rühringen, Peterstraße 42, und 2haar.

Otto Beckers Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben



Herren-Anzüge

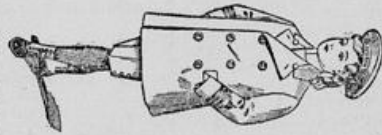
in ein- und zweireihig
 von . . . 15.00 bis 75.00 Mark.

Herren-Ülster

in ein- und zweireihig
 von . . . 14.00 bis 75.00 Mark.

Herren-Paletots

in dunklen Mustern
 von . . . 12.50 bis 55.00 Mark.



Jünglings-Anzüge

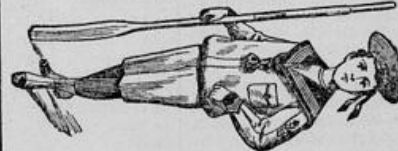
in ein- und zweireihig
 von . . . 10.00 bis 35.00 Mark.

Jünglings-Ülster u. Paletots

in ein- und zweireihig
 von . . . 10.00 bis 40.00 Mark.

Herren- u. Jünglings-Hosen

aus soliden Stoffen
 von . . . 2.25 bis 14.00 Mark.



Knaben-Anzüge

in Blusen- und Jackenform
 von 3.00 Mark bis 20.00 Mark.

Knaben-Pyjacks

in blau, grau und grün
 von 3.75 Mark bis 16.00 Mark.

Leibchenhosen

in allen Farben
 von 1.00 Mark bis 5.00 Mark.



Die Engländer in Indien.

Aus London wird uns geschrieben:

Als Kaiser von Indien ist der König von England eine widerstandsfähige Persönlichkeit. Zu Hause genießt er kaum mehr Macht als sein königlicher Bruder von Norwegen und in Indien muß er als ein göttliches Wesen auftreten. Dabei darf er aber mit den Zeitlosen spielen und Genehmigung seiner Minister in London, die wiederum von der Gunst der Volkvertretung abhängen. Von der ganzen Frucht eines orientalen Herrschers umgeben, verlor König George bei der Krönungsfeier in Delhi ein Proklamations, die mit folgenden Worten beginnt: „Es freut uns, unserer Völkerverständnis zu können, daß wir auf den Rat unserer Minister . . .“

Die Hauptpunkte der Proklamation sind die Verlegung der Hauptstadt von Kalkutta nach Delhi und die Aufhebung der Teilung Bengalens. Die Verlegung der Hauptstadt und des Regierungssitzes von dem Orte, von dem aus die Engländer Indien unterworfen haben, nach der historischen Kaiserstadt Delhi im Inneren des Landes ist zweifellos eine aufsehenerregende Schritt. Doch die Gründe, die dafür angeführt werden, sind sehr einseitig. Aus historischen, geographischen und politischen Gründen eignet sich Delhi viel besser als Hauptstadt Indiens als Kalkutta. Die Verlegung der Hauptstadt hat aber einen großen Nachteil. Delhi hat keine öffentlichen Gebäude, die deshalb auf Kosten der buntarmen Indier auf neue errichtet werden müssen. Der theatralische Umzug der Fremdherrschaft nach der alten Hauptstadt des Großmoguls mag den Gefühlen der mohammedanischen Bevölkerung schmeicheln, er wird jedoch ein kostspieliges Schauspiel sein.

Die Erhebung Delhis zur Reichshauptstadt wird man als eine Entschädigung der mohammedanischen Bevölkerung für die Neuenteilung der indischen Provinzen zu betrachten haben. Nichts hat in den letzten Jahren in Indien mehr Aufregung verursacht als die Auseinanderreißung Bengalens im Jahre 1905. Damals verurteilte der Pfälzische Lord Curzon der politischen Bewegung der Bengalen Herr zu werden, indem er einen Teil in die gleichsprachliche Bevölkerung Bengalens eintrieb. Ostbengalen wurde von Bengalen getrennt und mit dem noch rücksichtlosen Assam zu einer neuen Provinz erhoben. Zur Begründung dieser Teilung wurde angeführt, daß Bengalen mit seinen 80 Millionen Einwohnern zu groß sei, um eine wirksame Administration zu erhalten. In Wirklichkeit handelte es sich aber um die Lohnlegung der Hindus, die nun in keiner der beiden Provinzen die Mehrheit hatten. Dieser Zustand ist durch die Proklamation, wenn nicht ganz beseitigt, so doch beträchtlich modifiziert worden. Assam wird wiederum eine Art nordindischer Pufferprovinz bilden, die unter direkter Kontrolle der Zentralregierung stehen wird. Ost- und Westbengalen werden zu einer Provinzialität vereinigt, und die im äußersten Westen Bengalens liegenden Bezirke Behar, Chota Nagpur und Orissa, deren Bevölkerung nicht bengalisch ist, werden zu einer neuen Provinz vereinigt.

Die große Bedeutung der Neuenteilung liegt darin, daß sich die englische Regierung genötigt gesehen hat, der Volksstimmung endlich Rechnung zu tragen und die Politik Lord Curzons als unhaltbar anzusehen. Doch die Regierung gewillt ist, einen neuen Kurs einzuschlagen, ergibt sich auch aus dem Bericht, den die indische Regierung an den Staatssekretär für Indien geschickt hat. In diesem bemerkenswerten Schriftstück heißt es unter anderem:

Die Aufrechterhaltung der britischen Herrschaft in Indien hängt in letzter Hinsicht von der Suprematie des

Generalgouverneurs im Rate ab, und das indische Geheiß über heralende Körperkollaten (1909) legt selbst Zeugnis dafür ab, daß es unmöglich ist, Angelegenheiten von vitaler Bedeutung von einer Mehrheit von Nichtbeamten im legislativen Rate des Reiches entscheiden zu lassen. Nichtsdestoweniger ist es sicher, daß die gerechten Forderungen der Indier, einen größeren Anteil an der Regierung des Landes zu haben, im Laufe der Zeit befriedigt werden müssen, und die Frage wird auftauchen, wie diese Abwägung der Macht ausgestanden werden kann, ohne die oberste Autorität des Generalgouverneurs im Rate zu beeinträchtigen. Die einzig mögliche Lösung des schwierigen Problems scheint zu sein, den Provinzen allmählich ein größeres Maß der Selbstverwaltung zuzugestehen, bis Indien zuletzt aus einer Anzahl Administrationen bestehen würde, die unter der Oberhoheit der Regierung Indiens in allen Provinzangelegenheiten autonom sein würden, während letztere die Macht behält, im Falle von Unregelmäßigkeiten einzuschreiten. Unter gewöhnlichen Umständen würde sich die Tätigkeit der Regierung Indiens jedoch auf Reichsangelegenheiten beschränken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wesentlich, daß die oberste Regierung seiner der Provinzverwaltungen zugehört ist. Die Einführung der Regierung Indiens von Kalkutta ist deshalb eine Maßregel, die nach unserer Ansicht das Wachstum der lokalen Selbstverwaltung auf gesunder und fester Grundlage wesentlich erleichtern wird. Es wird allgemein anerkannt, daß die Hauptstadt einer großen Zentralregierung abgeändert und unabhängig sein sollte, und dieser Grundsatz ist in den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien in die Praxis umgesetzt worden.

Die hier skizzierte Politik, konsequent und ohne Engbräunigkeit durchgeführt, würde wohl viel zu einer gedeihlichen Entwicklung der Völkerverständnis beitragen, die man gemeinhin als Indier bezeichnet. Aber die Indier und namentlich die Bengalen würden gut tun, sich nicht zu sehr auf den guten Willen ihrer Vorgesetzten zu verlassen. Die im Rahmen der Krönungsfeier gegebenen Versicherungen haben eine hartnäckige Gewohnheit, sich nicht zu realisieren. Es ist immer besser, man verläßt sich auf seine eigene Kraft. Die Aufhebung der Teilung Bengalens hat dies schlagend bewiesen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Schiffszimmerer! In Havelberg haben die Schiffszimmerer den Tarif vom 31. Dezember dieses Jahres gekündigt, jedoch keine Lohnforderung gestellt. Jetzt kommen die Unternehmer und legen den Arbeitern ein Schriftstück vor, nach dem sie sich verpflichten sollen, das ganze Jahr 1912 für den alten Lohnsatz von 41 Bfg. pro Stunde weiter zu arbeiten. Dieses Schriftstück sollten sämtliche auf den Havelberger Werften beschäftigten Schiffszimmerer und Hilfsarbeiter unterschreiben. Wer nicht unterschreibt, der ist am 1. Januar 1912 gekündigt. Die Arbeiter haben die Unterschrift einstimmig abgelehnt. Wenn die Unternehmer sich nicht eines Besseren besinnen, dann ruht nach dem 1. Jan. die Arbeit auf den Werften in Havelberg. Rasse sich kein Schiffszimmerer oder Hilfsarbeiter durch Verhörungen der Meister verleiten, dort eher in Arbeit zu treten, als bis die Sache geregelt bekannt gegeben wird. Der Zusatz ist deshalb schon jetzt streng fernzuhalten nach Havelberg.

Achtung, Steinmetzen! Ueber die Firma Jüngers u. Schille, Kunststeinbearbeitungsgesellschaft in Berlin, ist die Exzesse verhängt. Und da es der Firma schwer fällt, Steinmetzen zu erhalten, hat sie namentlich durch Dekretieren Ar-

beitskräfte. Im Offener Arbeitsmarkt war vor kurzem ein Arbeitsangebot nach Landberg a. B. Meistertanten sollten sich an einen angeblichen Steinmetzpolier M. Schöler am dortigen Beholdammeneubau wenden. Wie sich bald herausstellte, war die Firma Jüngers u. Schille die Unternehmerin. Selbstverständlich lösten die Steinmetzen das Arbeitsverhältnis wieder. Um das Reizgeld waren sie natürlich gekommen. Um andere vor Schaden zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, Arbeitsangebote nach Großberlin und der Provinz Brandenburg nicht anzunehmen.

Soziales.

Das Versicherungsgeheiß für Angestellte (Privatangestelltenversicherung) ist überraschend schnell vom Bundesrat verabschiedet worden. Das Geheiß spielt in den Kreisen, wo Privatangestellte zahlreich vorhanden sind, im Reichstagswahlkampf eine erhebliche Rolle. Hierbei wird die von dem Mitglied der Reichstagskommission, Genossen Gustav Schönerer bearbeitete Ausgabe des Gesetzes mit Erläuterungen gute Dienste leisten. — Die Ausgabe erscheint, ebenso wie die Ausgabe der Reichsversicherungsordnung, im Verlage der „Völkerverständnis“ für praktische Arbeiterversicherung, Berlin N.O. 43 Lindenstraße 8, wohin bereits jetzt Bestellungen gerichtet werden können.

Mitwirkerschaft in einer „christlichen“ Krankenkasse. In der Altensfelder Ortskrankenkasse „berichtet“ das Zentrum unumschränkt. Sowohl die Vertreter der Unternehmer als die der Arbeiter sind wohlgeheite Zentrumsleute. Die Unternehmervertreter wählten nun in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung in den Vorstand einen Apothekenbesitzer Walter aus Altensfeld, der schon lange mit der Kasse in Geschäftsverbindung steht, die er natürlich anfrechtbar. Ist es nun schon ein sehr bedenklicher Zustand, daß ein Zentrumsmitglied einer öffentlichen Institution zugleich sein eigener Auftraggeber ist — bei den Kommunen ist das bekanntlich durch Geheiß ausgeführt — so wird diese Tatsache noch bedeutsamer dadurch, daß der Apothekenbesitzer 1910 sich bereit erklärte, der Kasse 1500 Mark Schadenersatz zu zahlen und zugleich eine Erklärung abzugeben, in der er bekannt, wiederholt statt der verordneten Original-Präparate wesentlich billigere Ersatzmittel verwendet zu haben, statt destilliertes Wasser Leitungswasser verwendet, statt Olivenöl billigeres Sesamöl verwendet zu haben usw., natürlich alles unter Anrechnung der höheren Preise. Als diese Geschichte ruckbar wurde, traten Apothekerverein und Apothekerkammer für den Mann ein. Ein Strafverfahren endete mit Freisprechung. Und diesen Herrn wählten jetzt die „Christen“ als geeignetes Vorstandsmittglied, der von ihm über den Völkerverständnis Krankenkasse. Man begriff, daß die Zentrumsmänner solche Zustände mit dem Geheiß über die „sozialdemokratische Mitwirkerschaft“ in den Krankenfällen verhalten müssen.

Prügelpädagogik als Lehrlingserziehung. Das Reichsgericht hat sich dahin ausgesprochen, daß auch der Fortbildungsschüler gegenüber ein Prügelrecht der Lehrer besteht. Ein Fortbildungsschullehrer in Weich hatte gegen 15jährige Schlichterlehrlinge, die zu spät kamen, körperliche Strafen angewandt und war, als er angeklagt wurde, von der Strafkammer freigesprochen worden. Das Reichsgericht verwurft die gegen das freisprechende Urteil eingelegte Revision. In der Urteilsbegründung heißt es unter anderem: „Der Erfolg des preussischen Handelsministers vom 31. August 1889 wies darauf hin, daß die Fortbildungsschule die Aufgabe hat, für die jugendlichen gewerblichen Arbeiter eine Stätte der Bildung und Erziehung zu sein und auf

Andreas Vöft.

Bauernroman von Ludwig Thoma.

(11. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Einige Tage nach Allerheiligen kamen die Lehrer der benachbarten Gemeinden in Aufhausen zusammen; es war ein alter Brauch, sich in jedem Monate einmal zu sehen und über Beruf und andere Dinge zu reden.

Diesmal war es ziemlich lebhaft geworden, und Herr Stegmüller hatte über vieles nachzudenken, als er den Böhlinger Feldweg entlang schritt.

„Welche Haltung sollen wir bei den Gemeindevahlen beobachten?“

Ueber diese Frage hatte der Lehrer von Hilgershöfen einen Vortrag gehalten. Der war ein systematischer Mensch, welcher alles mit erstens, zweitens und drittens haben mußte. Und da war doch wenig oder nichts zu sagen. Wer einen politischen Kampf führen will, muß unabhängig sein; und das waren die Lehrer nicht. Sie konnten nicht gegen die Geistlichkeit streiten. Erlernen, zweitens und drittens, weil die Lehrer auch Schullehrer sind. Die Bauern sollten ihre Sache nur selber aufsuchen; und wer weiß, wenn sie die Oberhand hätten? Wer weiß, ob es die Lehrer dann besser trüben? Das kann niemand sagen. Ueberhaupt so geschwiebe Neben!

Herr Stegmüller blieb stehen und schickerte die schweren Erdnollen weg, die sich an seinen Stiefeln festgeklebt hatten. Wie grau und öde jetzt alles war! Das Feldzeug sah aus wie ein Grabstein; die zwei Büden, welche daneben standen, ließen ihre verwelkten Blätter auf den Gefrengigten fallen.

„Da war es“, dachte Stegmüller, „da hat er gesungen, wie das hübsche Mädel dabei war.“

Was ihm der Lehrer von Aufhausen erzählt! Der Studios Wang konnte häufig in das Haus des Herrn Kauf-

mann Spörner und musizierte mit dem Fräulein. Und das Fräulein habe ganz begeistert an die Frau Lehrer geschrieben über den Herrn Wang und seinen Tenor, und der Herr Wang hatte ihm, dem Herrn Stegmüller, geschrieben. Auch ganz begeistert über das Familienleben beim Kaufmann Spörner. Was war am Ende dabei? Junge Leute und die Fremde an guter Waise. Dem der Wang, der war ein Künstler, ganz und wahr.

Aber der Lehrer von Aufhausen hatte gesagt, der Studios wäre gar nicht so dumm, denn der Spörner Michel mit seinen zwei Häusern und dem alten Geschäft wäre kein schlechter Samwiegertaler. Was hatte Stegmüller damit zu schaffen? Weggeben vom geistlichen Berufe? Wenn er bloß die Miene dazu machte, dann zog sein Bette die Hand von ihm ab; der Späminger von Bohenbach, der ihn hinderten ließ.

Stegmüller blieb wieder stehen. Er war am Böhlinger Folge und fand auf dem Waldboden einen besseren Weg.

„Ja, die Jugend!“ sagte er. „Das lebt so dahin und denkt nichts.“

Neben ihm rauschte es heilig durch das weisse Laub; ein Gose sprang weg und setzte über das Feld.

Wichtig schlug er einen Haken, und Stegmüller sah, daß weiter unten ein Bauer bei seinem Düngerwagen stand. Es war der Schüller. Stegmüller erkannte ihn und wollte nicht ohne Gruß und Rede an ihm vorbeiziehen.

„Gut Morgen, Schüller!“

„Ab, der Herr Lehrer! Waren's in Aufhausen drüben?“

„Freilich. Hat ein bißel lang gedauert, da bin ich gleich über Nacht gekommen.“

Stegmüller kam näher und reichte dem Schüller die Hand hin.

„Es geht it“, sagte dieser, „an anderemal, Herr Lehrer. Bei dem G'koff alt ma fomme sauber'n Kind.“

„Und er nicht mit dem Kopfe gegen den Düngerwagen hin.“

„Es gilt auch so“, erwiderte Stegmüller. „Sie sind schon wieder fleißig?“

„Ja, unah iso sei.“

„Freilich. Wer durch den Pflug reich werden will, muß ihn selber anspalten. Und Arbeit hat bittere Bursel, aber süße Frucht.“

Der Schüller lächelte.

„Sie ham's allawei mit die Sprichwörter, Herr Lehrer.“

„Da steht die größte Weisheit drin, Schüller. No, Jüden braucht man nichts zu sagen. Es hat keiner seine Sach' in besserer Ordnung wie Sie.“

„Es gibt Neul“, de öffentlich was anders sag'n, Herr Lehrer.“

„Ach vertrieb! Sie schon, aber wenn man auch nicht alles sagen darf, was man denkt, deswegen ist man doch nicht einverstanden damit.“

„Ja, und vo dem Kommt's her, daß de Schlichtigkeit so qual woadt.“

„Don was, Schüller?“

„So dem, daß si die oan nix, und die andern alles trauen derfen.“

Stegmüller wurde etwas verlegen.

In den grauen Augen, die ihn so frei und gerade anblickten, lag ein Vormurf. Er gebete auch zu denen, die sich nichts trauten und aus Knechtlichkeit zu allem schwiegen.

„Ja, Schüller, was will man machen?“ sagte er. „Wenn ich frei wäre oder einen Hof hätte wie Sie oder . . .“

„I hab' net grad' Cochna g'moant, Herr Lehrer, i moan überhaupts bloß a so.“

Stegmüller hörte mit seinem Schirme Köcher in den Boden und schaute nachdenklich vor sich hin.

„Schüller“ sagte er plötzlich, „ich hab' nenlich schon mit Jüden reden wollen, wie die Geschäfte passiert ist mit dem Grab. Sie dürfen glauben, daß ich das nicht gebilligt habe, durchaus nicht.“

„Geist und Charakter der Jugend günstig einzuwirken, um sie gegenüber den in mannigfaltiger Form auf sie einbringenden Verlockungen widerstandsfähig zu machen.“

Aus dem Lande.

Barel, 22. Dezember

Die Weihnachtsfeier der vereinigten Gewerkschaften und der Partei beginnt am Sonntag nachmittags 3 Uhr im „Schütting“.

Die Vorbereitungen sind am ersten Feiertage wie an den Sonntagen geöffnet, dagegen am zweiten Feiertage geschlossen.

Oldenburg, 22. Dezember.

Sie wollen keine Gleichstellung mit den Männern, die ehrenden Mitglieder des vaterländischen Frauenvereins. Der Vorstand sieht daher seine Unterlegenheit zurück, die er für eine Frauenemancipation an den Rand zu herabgeben hatte.

Die Petition, betreffend Verleihung des Gemeindebürgerrechts an die Frauen, ist von dem Vorstande des vaterländischen Frauenvereins mit unterzeichnet worden.

Es gibt also doch noch deutsche Frauen, die sich auch noch weiter demütig in der ihnen bis dahin zugewiesenen Stellung bewegen wollen.

Delmenhorst, 22. Dezember.

Ein schwerer Baunfall ereignete sich gestern nachmittags um 4 Uhr beim Neubau der Wäldererei der hiesigen Wollkammerei, indem zwei Betonarbeiter von einem zehn acht Meter hohen Gerüst abfielen.

Nordenham, 22. Dezember.

Die Barbier- und Friseurgeschäfte sind am nächsten Sonntag den 24. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet, am ersten Weihnachtstag bis 12 Uhr mittags.

Der Gesangsverein „Eintracht“, gemischter Chor, veranstaltet am ersten Weihnachtstag, nachmittags, im „Friedrichs Hof“ eine Weihnachtsfeier.

„Das glaub i Cabna gern.“ „Es hot mir ledig getan wegen Ihnen und Ihrer Frau.“

„Was mei nimmer, Herr Lehrer.“ „Stegmüller loh den Bauern verwundert an. Der breitete gleichmütig den rauschenden Mist vor sich aus und hielte wieder eine Gabel voll vom Wogen herunter.“

„Wie meinen Sie das, Schuller?“ „Wia'r i dds moon? Tds will i Cabna lcho jag'n.“

„Der Schuller hünte sich auf die Gabel und stellte sich freitbeinig hin.“ „I hab' mir mehr z' loo mit der Religion.“

„Na, gar mir mehr. I moach net bloß Spruch.“ Sie deren mir's glaub'n.“ „Ja, weiß, daß Ihnen Lucretz g'heben is, Schuller.“

„Was? Tds is ar net lo glet g'wen.“ „Aber doch bloß wegen den G'heiden.“ „Na, net bloß deswegen, Herr Lehrer. Mir han ja dumme Bauern und hann mir glern. Aber ma hört do was und sieht was. Und dds hot mir g'langt.“

„Es sind nicht alle gleich, Schuller, es gibt auch sehr brave Geistliche.“ „So lcho sei; i nimme cabna mir weg von der Brabheit. Brave Menschen gibt's überall.“

„Weil Ihnen jetzt der unsrige alles mögliche antut, meinen Sie, es sind die andern auch so.“ „I schonn's ganz anders a, Herr Lehrer. Seh'n S' dds, was mir nifer Parrer a'tuat, dds sinnt von seiner Bosheit. Und da konno'n de andern mir dafür. Tds is' net i recht guat. Und dds moach i aa, es gibt bei'r a jeden Sack guate und schlechte Vent. Bei der Religion aa.“

„Da haben Sie recht, Schuller.“

Einswarden, 22. Dezember.

Am zweiten Weihnachtstage, 26. Dezember, feiert die Mitgliedschaft des deutschen Bauarbeiter-Verbandes in Sulkamms Lokal in Einswarden ihr diesjähriges Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball.

Aus aller Welt.

Wierzehn Personen verbrannt. Ein schweres Brandunglück wird aus der rumänischen Ortschaft Nicolesch gemeldet. Während eines Brandes, der in der letzten Nacht auf dem Gute des Großgrundbesitzers Dumitrescu mehrere Gebäude einscherte, brannte auch ein Stall nieder, in dem 14 jugendliche Arbeiter schliefen. Die jungen Leute sind sämtlich in den Flammen umgekommen.

Vermischtes.

Die Luftschiffen Ende 1911. Ueber den Stand der Flugzeug- und Luftschiffahrt der Welt geht am Ende des Jahres 1911 wird der storröndens „Reer und Politik“ aus Luftschiffahrt freieren geschrieben: Die Flugzeugflotte hat auch in diesem Jahre wieder eine ungebändliche Entwicklung aufzuweisen.

Die Anzahl der verschiedenen Systeme löst sich kaum überleben, weil täglich neue Typen auftauchen und verschwinden. Erfolgreich sind bisher nur fünfzig verschiedene Systeme gewesen, von denen auf Deutschland allein elf Systeme kommen.

Im Ende des Jahres sind 191 Todesopfer auf Flugzeugen zu verzeichnen gewesen. Es verunglückten davon beim Einschlag 85 und beim Passagierfliegen 19. Die Anzahl der Todesstürze betrug 97, denn in sieben Fällen starben Flieger und Passagier und in fünf Passagierfliegen starb entweder nur der Passagier (2) oder der Flieger (3).

Die militärischen Luftflotten der Welt haben folgenden Bestand: Das deutsche Heer verfügt über 9 Luftschiffe, ungefähr 20 Flugzeuge und 50 Offizierflieger. Das französische Heer hat 2 brauchbare Luftschiffe, 65 Flugzeuge und 120 Offizierflieger.

Die einzelnen Länder haben zum Teil noch eine weit

größere Anzahl von Luftschiffen anzuweisen, da sowohl die hier angeführten Luftschiffe wie die Offizierflieger nur einen Teil der gesamten Luftflotte der einzelnen Länder bilden.

Table with 4 columns: Land, Luftschiffe, Flugzeuge, Flieger. Rows include Deutschland, Frankreich, England, Russland, Oesterreich, Italien, Amerika, Japan.

Aus dem Bezirksparteisekretariat!

Den Ortsvereinen zur gest. Mitteilung, daß die zweite Flugblatt-Verbreitung einheitlich am Sonntag, den 31. Dezember, (Silvester) stattfinden soll.

Ferner werden die Ortsvorsitzende dringend ersucht, unter den Genossinnen instruktive Referate über die Bedeutung der Reichstagswahl zu veranstalten und die Genossinnen, wie das bereits früher immer betont, zur eifrigen Mitarbeit bei der Agitation, auch am Wahltag, heranzuziehen.

Genossinnen und Genossen! Tut eure Pflicht bis auf die letzte Minute. Es kommt auf jeden Einzelnen an. Es gibt viel Arbeit zu leisten. Auf, vor die Front! Helft der großen Sache durch unermüdbare Mitarbeit zum Siege! Feuer die Sämlingen an durch euer opferwilliges, arbeitsbereites Beispiel!

Das Bezirkswahlkomitee. J. A.: Adolf Schulz.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend den 23. Dezember. Rüstingen-Wilhelmsbahren. Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Nischel, N. Wilh. Str.

Achtung! Partei-, Gewerkschafts- und Vereins-Vorstände!

Im unseren Veranstellungs-Kalender auch für das nächste Jahr ohne Unterbrechung in der alten Heftausgabe fortzuführen zu können, so werden die in Betracht kommenden Funktionäre ersucht, etwaige Veränderungen und Streichsetzungen rechtzeitig der Redaktion mitzuteilen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Postd. Coburg, nach La Plata, gestern Buenos Aires an. Postd. Greifswald, von Australien, heute ab Melbourne. Postd. Heidelberg, von Brasilien, gestern ab Santos.

Spaßwasser.

Sonnabend, 23. Dezbr.: vormittags 2.41, nachmittags 2.11

„Glauben darf man nicht deswegen verlieren.“ „Net moanen's?“ „Rein, ganz gewiß nicht.“

„Wia's oana o'haugt, Herr Lehrer. Ma sieht viel, was oan i g'fallt. Daß a schlechter Mensch oft dds größt' Glück hat und a braver geht z' Grund. Da sagt ma noch, ma moach it, was inler Herrgott in Sinn hat. Es is eine Zulassung Gottes.“

„Das ist bei jedem Glauben so, net bloß bei dem unsrem. Schuller. Das verlangt eine jede Religion, daß man sich zu ihr bekennt.“

„I lcho recht! Doh ma sieht, daß oana dabei is. Net wahr? Tds is d' Daurflosch. Was aber oana sucht tuat, und hal er no i schlecht is, auf dds gehts it z' samm. Wann er no dabei is!“

„Darüber muß hermad ein anderer richten.“ „I lcho aber überall, daß de Geistlichen richten. De spielen i auf, als wann sie die Herren maan'n, über de ander Welt aa. De reifen ja a Kreuzel vom Grob weg, weil sie dds zum Regieren hann, was amal da drischen gibt.“

„Sie reden immer von dem und meinen immer das. Aber das wird jeder verurteilen, der wirklich eine Religion hot.“

„So? I hätt' mir denkt, de meist Religion müochten de Geistlichen hann. Und wenn oaner an Ausnahm' macht, warum richten si de andern net dagegen? De belien do-woll z' samm.“

„Leider, daß nicht alles so ist, wie's sein soll! Aber den

„Sie wer'n mir für schlecht halt'n, Herr Lehrer.“ „Rein, Schuller; aber es tut mir leid, daß gerade Ihr so redet.“

„Nachher fänden S' mir nur grad' d' Freundschaft net auf; dds tal mi verdrießen, wo mir uns lcho bald dreißig Jahr kennan.“

„Das tu ich nicht. Ihr wiht's recht gut. Und jest gut Morgen, Schuller!“

„Adjes, Herr Lehrer!“ Stegmüller ging seinen Weg zurück. Am Waldrande hielt er und schaute um.

Der Schuller war schon wieder tüchtig bei der Arbeit, als wollte er die veräumte Zeit einholen. (Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Nürtingen, 22. Dezember.
Weisse Salbe!

Die Wertarbeiter hatten Anfang dieses Jahres an den verflochtenen Reichstag um Unterstellung resp. Einbeziehung in das Arbeitskammergesetz petitioniert. Der Entwurf dieses Gesetzes ist jedoch Staatsarbeiter ausdrücklich von der Vertretung in den Arbeitskammern aus; es sollte wieder einmal zweierlei Recht gegeneinander proklamiert werden. Doch fand der Schnapsblod-Reichstag, der wohl ausgezeichnet verstand das Volk um 500 Millionen Mark neue Steuern auszuheben und den Arbeitern das Selbstverwaltungsgesetz in den Krankenkassen zu rauben, keine Zeit mehr, das Arbeitskammergesetz zu verabschieden. Um aber wenigstens etwas zu tun, hat er alle zu dem Gesetzentwurf eingegangenen Petitionen für erledigt erklärt und weiße Salbe in Form einer alles beim alten belassenden Resolution fabriziert. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die Ausschüsse der in den staatlichen Betrieben beschäftigten Handwerker und Arbeiter — insbesondere in den Reichs- und Staats-eisenbahnbetrieben —, soweit diese dem zu erlassenden Arbeitskammergesetz nicht unterstellt werden, organisch dahin ausgebaut werden, daß

- a) ihnen das Recht auf Verhandlungen, betreffend Lohn- und Arbeitszeit, zuerkannt wird,
- b) die Mitglieder der Arbeiterausschüsse während der Dauer ihrer Wahlperiode — abgesehen von den Fällen nachgewiesener Arbeitsunfähigkeit — nur unter den Voraussetzungen aus dem Arbeitsverhältnis entlassen werden dürfen, die bei einem Staatsbeamten die Entlassung im Disziplinarwege redifizieren;

2. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstoge baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen auch für die Angestellten des Handwerksbetriebes eine Ständeververtretung im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 in einer paritätisch gebildeten Kammer geschaffen wird.

Für die hiesige Wertarbeiterkassette bringt diese Resolution nichts neues. Ein Grund, ein Arbeiterausschussmitglied auch während seiner Wahlperiode entlassen zu können, läßt sich finden haben. Nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung ist das leicht möglich, selbst wenn es sich um die außerordentliche Vertretung — soweit nicht gerade der Absatz „Freiwilligkeit“ in Frage kommt — des in Betracht kommenden handelt, wie der Fall Wehne ja zur Genüge zeigt.

Eine solche nichtstehende Behandlung von Arbeitern wird aber solange möglich sein, als die Zusammenfassung des Reichstages keine andere ist, bevor nicht die Güter von Kapitalisteninteressen mit fräftigen Schwung aus dem Reichstagsbau herausgeschlagen und an ihre Stelle Arbeitervertreter, Sozialdemokraten, gewählt sind. Am 12. Januar bietet sich dazu die beste Gelegenheit! An Euch Wertarbeitern liegt es, sie zu benutzen.

Eine Neuerung im Fernsprechverkehr wird von dem Reichspostamt geplant. Man will sogenannte Gesellschaftsanstöße ins Leben rufen. Zu diesem Zweck wird in ein Haus oder einem Häuserblock eine Leitung geführt und von dort in verschiedene Apparate verzweigt. Das Anrufen der einzelnen Nebenapparate vom Amt wird dadurch erreicht, daß bis zu sechs verschiedenartige Wechselströme immer je einen Wider zum Anschlagen bringen. Zu diesem werden die Rücklauf der Wider von verschiedener Stärke sein. Der Preis eines solchen Anschlusses soll 60 Mark pro Apparat betragen, also um ein Drittel billiger als der volle Anschluß sein. Einen großen Mangel scheint das System allerdings insofern zu haben, als alle an dem Gesellschaftsapparat Anschlossene sämtliche Gespräche mit hören können, doch hofft man, daß die fortschreitende Technik auch diesen Mangel beseitigt.

Hinichtlich der Impfpflicht seien die Eltern an folgendes erinnert: Mit dem Schluß dieses Kalenderjahres müssen die Eltern derjenigen Kinder, die im Jahre 1910 und früher geboren und zur Erstimpfung verpflichtet waren, und diejenigen Eltern, deren Kinder 1899 und früher geboren und zur Wiederimpfung verpflichtet waren, der Behörde den Beweis liefern, daß die Kinder vorchriftsmäßig geimpft sind, sofern sie nicht durch Krankheit daran verhindert wurden. Die bis jetzt etwa unterlassene Impfung muß bis zum 31. Dezember d. Js. vorgenommen sein.

Der Eltern-Abend der Fräulein-Marien-Schule fand gestern nachmittag statt. Die Eltern mit ihren Kindern und Freunden der Schule hatten sich recht zahlreich eingefunden, um gemeinschaftlich mit dem Lehrerkollegium einige angenehme und frohe Stunden zu verbringen. Das Programm, 13 Nummern umfassend, brachten die Kleinen ausgezeichnet zur Vorführung und verdienen die einzelnen Darstellungen wie „Werra“ und „Schneewittchen“ uneingeschränktes Lob. Besonders hübsch war der Eisenriegel, von Schülerinnen der 3. und 4. Klasse getanz; er wirkte so anmutig, daß eine Wiederholung erfolgen mußte. Auch die Chöre entzückten sich unter guter Leitung ihrer Aufgaben in lobenswerter Weise und fann der Abend alles in allem als gelungen bezeichnet werden.

Die Sabaret im „Adler“. Solange sie auch schon tanzt hat sie wieder an sich selbst noch bei ihren vielen Verehrern aus an sich selbst noch bei ihren zahlreichen Verehrern aus sternerreichen den Rimbud der raffischen und geschmeidigen Tänzerin verloren. Und es war daher ohne Zweifel für Wilhelmshaven-Nürtingen ein künftliches Ereignis und von der Direktion des „Adler“ ein Verdienst, die arabische Tänzerin, die sonst nur in den erstklassigen Varietés der Weltstädte auftritt, zu engagieren. Das Variété „Adler“ war gestern, am ersten Abend des Debüts, bis auf den letzten Platz gefüllt, und wohl feiner war unter den Erläuterungen, der nicht der anmutigen Grazie, mit der dieses Weib sich gibt, beachtet worden wäre. Drei Länze hatte sie: ein Menuett von Bocherini, die Champagne von Lesle und eine Serenade von Métra, in letzterem Stück wurde ihr von einem jungen Spanier assistiert. Und alle drei tanzte sie entzückend. Was uns am Tanz der Sabaret entzückt, ist außer ihrer Schönheit und ihrem Raffetum, die Echtheit des Naturfindes, nichts Künstliches, nichts Gewachtes ist an ihrem

Weien, alles atmet schlichte Raibität, Grazie und Klasse. Zu leichten Tanz löst sie sich ihr langes schwarzes Achtenhaar und läßt es beim feurigen Wirbel um die Schultern fliegen. Ihrem Partner gegenüber gelächelt ein Geben und Nehmen, ein Entweichen und sich wieder besiegen lassen. Und gerade in diesem lehteren Tanze zeigte sie alle Leidenschaft, die im Tanze überhaupt zum Ausdruck gebracht werden kann. Klein Ermüden gibt es bei ihr, die frische Beweglichkeit paart sich mit der Anmut ihrer Figur. Das Publikum war von dieser weltberühmten Tänzerin völlig entzückt und laute Beifalls-salben lösten sich jedesmal am Schluß ihrer Länze aus, die sich nach dem letzten zu einem Orkan vereinigten. Der Besuch ist ohne Zweifel lohnend und wenn man in Betracht zieht, daß sich diese Gelegenheit für unser Ort nur einmal bietet, so können wir nur empfehlen, sich das Tanzspiel der Sabaret anzusehen.

Verbotener Glücksspielautomat. Nach einer Anfangs dieses Monats ergangenen gerichtlichen Entscheidung ist der Spielautomat „Hamburger Phoenix“ als Glücksspielautomat anzusehen. Die bisherige Preisprechung der Angeklagten und damit die Nichteinziehung der Automaten erfolgte aus subjektiven Gründen, da nach der bisherigen widerstehenden Gerichtspraxis und bei der Tatsache, daß der genannte Apparat als Glücksspielautomat und damit als erlaubt angesehen wurde, die Angeklagten auf Verbeibaltung und Nichtigkeit dieser Rechtsauffassung hätten vertrauen können. Die Interessenten werden auf das legiti ergangene Urteil aufmerksam gemacht. Nach der neuen und fortan ständigen Gerichtspraxis werden diejenigen bestraft werden, welche die Spielautomaten „Hamburger Phoenix“ zur öffentlichen Benutzung aufstellen.

Wilhelmshaven, 22. Dezember.

Zum Vorfall auf der „Pofen“. In dem von auswärtigen Vätern verbreiteten Gerücht, Dampfschiff „Pofen“ bleibe während der Feiertage auf Abde liegen, um das schwere Vergehen des Matrosen, der das Verschlußstück eines Geschüßes über Bord geworfen haben soll, zu sühnen, ist nichts wahr, da „Pofen“ seit Mittwoch im Ankerstande liegt, auch haben bereits Weihnachtsbeurlaubungen stattgefunden. Wäre es doch auch zu stark gewesen, die an dem Vorgehen unbeteiligten Mannschaften aller Weihnachtsfreude zu berauben, auch hätte solches Schicksalverwehen wenig mit der christlichen Liebe harmoniert.

Unter dem Verschlußstück sind jedoch noch ein Fernrohr über Bord geworfen worden. Dafür bekam das fernmündliche Personal zwei Tage keinen Ortsurlaub. Die Mannschaft ist mit dem Kommando zufrieden, doch sollte das Essen zu wünschen übrig lassen.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Photographiergewerbe. Bei der von Regierungspräsidenten angeordneten Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Photographiergewerbe des Regierungsbezirkes Aachen hat sich die Mehrzahl der an der Abstimmung beteiligten gewesenen Photographen für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt. Demnach wird jetzt amtlich angeordnet, daß zum 1. Februar 1912 eine Zwangsinnung des Photographiergewerbes für den Regierungsbezirk Aachen mit dem Sitze in Aachen und dem Namen „Photographenzwangsinnung zu Aachen“ errichtet wird.

Arbeiter! Vergesst die ausgesperrten Tabakarbeiter nicht!

Das stille Haus.

Vor dem Brandenburger Tor, am Berliner Königsplatz, steht ein Haus, das von Weihnachtsfreude nichts weiß. Seine Tore sind vergeschlossen; auf den dunklen Fensterbänken, die kein Strahl von innen erhellt, spiegelt sich am Abend das bläuliche Licht der Bogenlampen vom nahen Tiergarten. Elektrische Autos fahren vorbei, sie halten nicht, niemand steigt aus. Ein Herr faßt seinen neugierig umherblickenden Begleiter am Arm und weist auf den mächtigen Quaderbau, den die goldene Stuppel krönt: „Der Reichstag!“

Wer im Bann der Weihnachtsstimmung steht, möchte von einem verwunschenen Schloß sprechen, in dem irgend ein Dornröschen seinen Schlaf hält. Der Rüdsterne steht ein Gebäude, das mehr moßig als imposant wirkt. Das deutsche Reichstagshaus hat nichts von der kathedralen Feierlichkeit des englischen Parlaments, dessen Glorieturm der berühmte Big Ben ein Wahrzeichen der Weltstunde an der Themse bildet, nichts von dem edlen, ein wenig verzierten Griechentum des österreichischen Reichstots, es ist nur hart und zweckmäßig. Die eingedrückt erscheinende Kuppel mit ihrem wunderbar geschwärzten Ornamenten vohst nicht zum Ganzen, man hat das Gefühl, daß da etwas nicht stimmt.

Die Tage erzählt, daß Wilhelm II., als ihm der Plan zum neuen Heim der deutschen Volkvertretung vorgelegt wurde, mißfällig bemerkte, daß die Kuppel gar sehr in die Höhe ragte, höher als das auf der anderen Seite der Linden gelegene königliche Schloß. Er befahl, daß die Kuppel niedriger gemacht werden müsse, damit sie auf seinem Hall die seines eigenen Palastes übertrage. So entstand — ein Wahrzeichen der gedrückt Lage des deutschen Parlamentarismus — das seltsame Ungeheuer. Es hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Schutzmann, dem die Hidelhaube über die Ohren fällt.

Wir treten ein durch das geheiligte Portal II, das sonst nur den richtigen M. d. R. und den besonders von ihnen legitimierten Verlenen offen steht. Eine breite Vorhalle empfängt uns, in der die Garderobe der Reichstagsmitglieder untergebracht ist. Die Haken sind leer, die Kartons, die den ständigen Inhaber bezeichnen, sind fortgenommen. Wieviele werden wiederkehren? Wieviele dürft andere von ihren Plätzen verdrängt werden? Ja, es gäbe mancher viel dafür, wenn er das heute schon wüßte!

Ueber die Marmortreppe an bunten Fenstern vorbei geht's hinauf nach der großen Wandelhalle. Hier, auf dem reichen, roten Miesentypid, in dem der Fuß geräuschlos verknitt, trifft sonst alle zusammen, was an der deutlichen Reichspolitistik aus nächster Nähe interessiert ist: Parlamentarier, Journalisten, einflußreiche Politiker ohne Mandat. Hier wird geplaudert, konferiert, interviewt. Rationalisierale Abgeordnete erzählen dem aufstrebenden Berichtfasser des „Matin“ die neuesten Staatsgeheimnisse. Ingeheißige Geheimräte eilen vorbei, sich mit bureaukratischer Korrektheit verbeugend. Hier kann man alle Typen der Volkvertreter studieren, von den angenehmen Schlichtern angefangen über die Würdigen, Selbstbewußten bis zu den Wichtigern und lächerlich Geprätzten. Hier kann man seltsame Paarungen bewundern und aus distreter Entfernung die Mimik des Kuhhandels studieren. Den Eingeweihten genügt oft genug das Bild ohne Worte. Wo der Fremde nur zwei Herren in schlagender Unterhaltung bemerkt, sieht er z. B. — vor irgend einer wichtigen Abstimmung — einen „christlichen Arbeiterführer“, der einem einbringlich auf ihn einbrechenden Herrn von der konföderativen Fraktion beifällig zunickt. Und er weiß, was die Glode geladhen hat. Zeit aber ist alles üde und leer.

Von der großen Halle leiten die Wandelgänge ab, die das Quadrat des Sitzungsraales umschließen. Das Licht fällt aus breiten Fenstern seitlich ein. Gepolsterte Bänke,

bequeme Stuhlfessel stehen bereit, um müde Volkvertreter, die sich nicht allzuweit vom Schauplatz ihrer gesetzgeberischen Tätigkeit entfernen wollen, zu empfangen.

Wir stoßen die schwerdicke Tür auf und stehen im leeren Sitzungssaal. An die Stelle des Weis, Braum und Rot, das die Ansehendern beherbergt, tritt ein bräunliches Ledergelb. Man fühlt sich wie im Innern eines riesigen Patentreisefassers, den vielleicht eines Tages eine starke Hand aufklappen und davon tragen könnte. Aber — das war einmal, heute glaubt keiner mehr daran, denn der Koffer ist zu schwer, und es gibt in deutschen Landen, wo man sich so gern seiner Stärke rühmt, keine Meilen. Die Meilen aber werden, solange sie eine Spur von Vernunft besitzen, sich schwer hüten, da anzufassen! Es ist nichts mit dem Reumut und seinen zehn Mann!

Leer steht der Armstuhl des Präsidenten, tonlos die Glode auf seinem Tisch. Gravitätisch blicken leere Ministerfessel von der Bundesratsstraße herab auf die nicht minder leeren Klappstühle der Volkvertreter. Dort links saßen sonst Welb, Mollenhuth, Rebebour, Franf, sie werden in ein paar Wochen wieder da sein und mit schmerzlicher Selbstverständlichkeit ihre alten Plätze wieder einnehmen. Noch ein paar Tugend Stühle liegen sich aufbäumen, ganz links, ganz rechts und in der Mitte, die ohne Spannung ihre früheren Besitzer wieder erwarten dürfen. Von vielen anderen aber harri und das Antlitz der Synnont entgegen und auf manden hoffen ganz besonders angestrollt gekrümmte Fragezeichen. Dort sah einmal Heberbrand, dort Kröder, dort Wassermann — wer weiß, wer weiß?

Aus dem Schweigen des stillen Hauses, in dem kein Weihnachtsbaum brennt, wächst ein großes Geheimnis. Aber nur noch ein paar Wochen gewartet, dann gehen auch hier die Lichter auf, ruft die Glode schrill zum Eintritt — und dann dort sich Herr v. Wetmann-Hollweg die Weisbering bejehen!



Wenn Sie ein Weihnachts-Geschenk kaufen wollen.

Sie finden große Auswahl in Kleidstoffe, Wintstoffe, Kostümröcke, Schürzen, Regenschirme, Leibwäsche, Bettwäsche, Waffeldecken, Hüten für Herren und Knaben, Kinder-Hüte, Herren- und Knaben-Toppen, Sweater, Damen- und Herren-Beuten, Handschuhe, Taschentücher, Zylinderhüte, Ballshirts, Kragenschoner, Oberhemden, Kragen und Manschetten, Strümpfe, Schlafdecken, Tischdecken usw. usw. Billige Preise. Freundliche Bedienung.

J. H. Frerichs, Ecke Mittel- und Börsenstrasse.

Hotel und Restaurant Zur Buronschenke
Nürtingen, Oldenburger Straße.

Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalitäten

einer glüklichen Stadtung. Wache besonders auf die im Lokal an der Ecke angebrachten vier großen geschmückten Weihnachtsbäume aufmerksam, die sich nach den Mängen der Musik drehen.

Um glüklichen Zuspruch bitte!

Emil Brinkmann.

Nähmaschinen billig, große Auswahl.

Da ich keinen Laden habe, wenig Unkosten. Verlaufe deshalb zu enorm billigen Preisen.

Höfken,

Nürtingen, Def. Gölferstr. 11, gegenüber Sadowassers Tlool, Fahrrad- u. Nähmasch.-Hdlg.

Konsum- u. Sparverein für Nürtingen und Umgegend.

Am Sonntag den 24. d. Mts.

sind unsere sämtliche Verteilungsstellen vormittags von 8 bis 10 Uhr und nachmittags von 12 bis 5 Uhr geöffnet.

Auf die noch vorrätigen

Kinderwagen, Sortwagen, Leiterwagen, Holländer, sowie sonst. Spielwaren

geben wir, um vollständig zu räumen, 10 Prozent Rabatt.

Ferner verweisen wir noch auf unser

Schuhgeschäft Börtenstr. 24.

Der Vorstand.

Zigarren!

Als Weihnachtsgeschenk für Raucher empfehle meine anerkannt guten Qualität-Zigarren in Packungen zu 20, 25, 50, 100 Stück. Feiner Zigaretten, Schag- und Kauchtabak, lange, halb-lange, kurze und Schaggeisen, Zigarren- und Zigarettenstiften.

Empfehle ferner Weihnachts-, Kessels- und andere Geschenkartikel.

H. Chienel, Nürtingen, Mühlbergstr. 5 gegenüber dem Reichshof-Pavillon.

Tannenbaum-Kakes

1 Pfd. 55 u. 80 Pf., bei Kisten 47 1/2 u. 68 Pf. p. Pfd.

Tannenbaum-Kerzen

bunte geriffelte 1 Schachtel 25 Pf., 10 Schachteln 2,20 M. renaissance 1 Schachtel 35 Pf., 10 Schachteln 3,20 M. weiße 1 Schachtel 35 Pf., 10 Schachteln 3,20 M.

J. H. Cassens, Nürtingen, Peterstr. 42. — Schaar.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle in großer Auswahl:

farbige und weiße Oberhemden, farbige Garnituren, Kragen, Manschetten, Kragenschoner, Handschuhe, Kravatten, Herren-Hüte u. -Mützen, Unterzeuge, Hosenträger, Sautasche-Beuten, Stöße, Schirme, Taschentücher in bunt und weiß . . .

zu billigsten Preisen.

Otto Becker

Nürtingen

Wilhelmshavener Straße 56.



Sie wissen nicht

was Sie zu Weihnachten schenken sollen?

Die schönsten Geschenke

an denen jeder in der Familie seine Freude hat, sind — Gaskocher, Gasplättchen, Gaskronen, Tisch-Lampen, Badeöfen, Warmwasser-Apparate etc.

Installations-Abteilung der Gaswerke

Wilhelmshaven-Nürtingen.

Ausführung von Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Spülklosettanlagen.

Ingenieur-Besuch. :: Projekte. :: Kostenanschläge.

„Lebensquell“

Dr. Turner'sch. Destringer Schortens.

Zweitens Weihnachtstage veranstaltet der Verein eine

Weihnachts-Feier

im Destringer Hof (Hofstr. 14), bestehend in Konzert, Turnen und Theater mit nachfolgendem

BALL.

Entrée 30 Pf., Tanzband 75 Pf. Bundesmitglieder zahlen 50 Pf., wofür alles frei.

Kasseneröffnung 6, Anfang 6 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Das Festkomitee.

Gesellschaftsclub

Bürgerlande und Umgegend

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember, findet unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

statt, bestehend in Konzert und Ball im Lokale des Herrn Wilms.

Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlich ein G. Wilms. Der Vorstand.

Theater- und Gesang-Verein „Gemütlichkeit“, Schortens.

Am ersten Weihnachtstage findet im Bahnhofs-Restaurant Ostern (S. Rische) eine

Weihnachts-Feier

statt, bestehend in Konzert, Gesang u. theatralischen Aufführungen.

Kasseneröffnung 6, Anfang 6 1/2 Uhr. Karten nebst Programm im Vorver. 30, a. d. Klasse 40 Pf. Hierzu ladet freundlich ein Das Festkomitee.

Die als Weihnachtsgeschenke

so beliebten Haarketten für Damen und Herren, Broschen, Armabänder, Ringe usw. liefert in bester Ausführung

Elise Morisse,

Wilhelmshavener Straße 2, II. Et. neben Variété-Theater.

Zur Anfertigung aller Preisarbeiten, als Böpfe, Unterlegen, Tonperlen usw. halte mich ebenfalls empfohlen.

Für Wirte!

Suche Beschäftigung als Musiker mit Schlagzeug; selbstiges vorhanden. Nürtingen, Zornbehlstr. 17, I. I.

Schürzen

tadelloser Sitz, guter Stoff und beste Näharbeit empfiehlt billigst

Martha Kappelhoff 64c Boon u. Deichstr.

Neujahrs-Karten

in geschmackvollen Mustern zu billigen Preisen

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

2. Oldenburg. Reichstagswahlkreis.
(Aemter Sutjadingen und Brake.)

9 öffentl. Wähler-Versammlungen

- finden statt, und zwar in
- Rödermoor:** Dienstag, 26. Dezember, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Renken;
 - Nobdenkirchen:** Dienstag, 26. Dezember, abends 8 Uhr, beim Wirt Rohlf's Strohhäulen;
 - Nordenham:** Mittwoch, 27. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im "Freiwilligen Hof";
 - Einwarden:** Donnerstag, 28. Dezember, abds. 8 Uhr, beim Wirt Roth (Tivoli);
 - Brake:** Freitag, 29. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Sehorn (Hotel „Vereinigung“);
 - Stollhamm:** Sonnabend, 30. Dezember, abends 8 Uhr, beim Wirt Post;
 - Langwarden:** Sonntag, 31. Dezember, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Rud;
 - Oberhammelwarden:** Montag, 1. Januar 1912, nachm. 3 Uhr, beim Wirt Schuhmacher;
 - Gleseth:** Montag, 1. Januar 1912, abends 8 Uhr, beim Wirt Meyer.

Tagesordnung:

Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referent: Reichstagskandidat Paul Hug-Rüstringen.

Freie Aussprache.

Wähler! Erscheint zahlreich in diesen Versammlungen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das sozialdemokrat. Kreiswahlkomitee.

J. H. Ad. Schulz, Rüstringen, Peterstr. 22.

2. Oldenburg. Reichstagswahlkreis.
(Aemter Sutjadingen und Brake.)

5 öffentl. Wähler-Versammlungen

- finden statt, und zwar in
- Waddens:** Dienstag, 26. Dezember, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Peters, Waddensertel;
 - Hoffe-Geschoham:** Mittwoch, 27. Dezember, abends 8 Uhr, beim Wirt Henrichs;
 - Edwarden:** Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, beim Wirt Behrends;
 - Hammelwardermoor:** Sonnabend, 30. Dezember, abends 8 Uhr, beim Wirt Kloga;
 - Kirchhammelwarden:** Sonntag, 31. Dezember, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Häfing.

Tagesordnung:

Die Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen.

Referent: Arbeitersekretär Jänisch-Bremen.

Freie Aussprache.

Wähler! Erscheint zahlreich in diesen Versammlungen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das sozialdemokrat. Kreiswahlkomitee.

J. H. Ad. Schulz, Rüstringen, Peterstr. 22.

Nordenham.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle Märchen- und Bilderbücher, Spiele usw. Poesie- und Jugend-Schriften aller Art wieder vorrätig. - **Bebel: Aus meinem Leben, 2. Teil.**

Ferner halte mein reichhaltiges Lager in

Zigarren und Zigaretten in allen Preislagen und Packungen bestens empfohlen.

Wilh. Harms, Buchhandlung

Tabak- und Zigarren-Geschäft.

Filial-Expedition des Norddeutschen Volksblattes.

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie die große Auswahl!



ohne Kaufzwang Billige Preise! Großer Umsatz!

Zugreifen müssen Sie

nach dem billigen Angebot in

- Gitarren-Zithern** von 5.75 an, 7.00, 10.00 bis 12.00 Mk.
- Clav-Zithern**, neu, voller Klavierton, 15 und 21 Mk.
- Mandolinen, Zithern**, lauter, voller Ton, 12 bis 15 Mk.
- In Zithern 6 Unterlegnoten und Jubehör gratis. Unterricht wenn erforderlich lit. Beste Hausmusik für Kinder und Erwachsene.
- Sich-Darmonitas** in größter Auswahl von 1 Mk. an, Wiener von 8 Mk. an, Zweireiher von 18 Mk. an. Schule gratis.
- Schüler-Geigen** solange der Vorrat reicht, zu jeder Weige Bogen gratis. Kompf. Geigen, Kästen, Bogen und Zubehör von 12, 15 und 20 Mk., Formetas von 6.50 Mk. an
- Schallplatten** zu 95 Pf., 1.50 und 2 Mk. an. Sprechapparate äußerst billig, von 25 Mk. an, mit 6 Platten.

Befähigen Sie meine Schaufenster. • **Fachmännisches Geschäft am Platze.**

Musikhaus G. Leubner

Wilhelmshaven, Marktstr. 45. - Varel, Oberstr.

Pelerinen

sind in allen Größen u. Preislagen wieder eingetroffen.

Für Herren: 10, 11, 14 und 16 Mk. Für Jünglinge: 6, 7.25, 8.50 - 11 Mk.

Für Knaben: 4.25, 5.00 - 9.00 Mark.

Otto Becker

Rüstringen

Wilhelmshavener Straße 56.

Empfehle zu den Feiertagen:

Feine täschliche Christkollen sowie

Prima Butter-, Streudel- und Napfkuchen in allen Preislagen.

Ferner: Beste Qualität Pfefferkuchen. Spekulation weiß und braun. ..

Abgeben von Waren wird zu jeder Tageszeit aufs Sorgfältigste ausgeführt. Bestellungen werden frühzeitig erbeten.

J. R. Folkerts,

Bäckerei und Konditorei mit Kraftbetrieb

Filiale: Kaiserstraße 1. Hauptgeschäft: Bismarckstraße 55.

Ronsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

e. G. m. b. H., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Nordenham.

Sollte eine große Auswahl in Spielsachen und Baumschmud

bestens empfohlen. Ferner: Schultornister, Schultaschen, Poetic, Photographie- und Postkarten-albums, Schreib- u. Ordnungsmappen, Briefkassette, Baukasten, Tisch- u. Zigarrentaschen, Portemonnaies, Kofferträger usw. usw. •

Weihnachts-, Neujahrs- und Wiskarten.

Wilhelm Harms, Buchhandlung
Tabak- und Zigarren-Geschäft.

Filial-Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Ein passendes Weihnachts-Geschenk sind ein Paar Schuhe, Stiefel oder Pantoffel. In reicher Auswahl bei **B. F. Schmidt** Rüstringen, Güterstr. 38.

Neue Welt-Kalender

und

Arbeiter-Notizkalender für 1912

sind vorrätig und zu haben bei

Paul Hug & Co.

Klimentstraße Nr. 24

Filiale des „Norddeutschen Volksblattes“.

Wer bei FRITZ BOCK kauft

Manufaktur-, Kurz-, Weiss-, Wollwaren

Bevor Du kaufst, Bedenke wo Du kaufst!

Rüstringen, Peterstrasse 38.

Trinkt „Lebensquell“

Einswarden.
Binge in empfehlende Erinnerung mein

Obst- u. Gemüsegeschäft
Stets vorräthig:

Weintrauben, Birnen, Äpfel, Walnüsse, Haselnüsse u. dergl.
Felix Junghandel.

Zu Weihnachten
bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in

Spielwaren,
Weihnachtsbühnen u. Volkstänze, Jugendbücher, Märchen- und Bilderbüchern, Schiller und Goethe Werke, Jugend-Viederbüchern usw.
Christbaumzweige.
Achtungsvoll

Eduard Dittmann
Mittelstraße 2 n.

Mast- und Milch-Futter **Beka**

für Rindvieh und Schweine. Die Tiere nehmen „Beka“ mit Vorliebe, daher rapide Gewichtszunahme, wodurch sich die Wollbauer wesentlich vergrößert. Preis pro Zentner 10 Mk.

Eierkönig und Meskator-Gelügel-Futter

erlesen die meisten Eier, auch in der kalten Jahreszeit, ohne Freiland. 5 Stk. 5 kg „Eierkönig“ 17.- „Meskator“ 14.50 „1.80

Niederlage bei D. S. Schuchmann, Wültingen, W. Müller, Jodelische Handlung, Wilhelmshaven, J. Seelhorst, Cloppenburg, H. W. Büsing, Delmenhorst, Joh. Lüben, Detern, E. K. Hartmann, Detern, Joh. Mehrens, Oldenburg, Th. Neuhaus, Barel, E. Eilers, Juchelmann.

Erdbereen

in Dosen à 1 Pf. 75 Pf. „2“ 120 „

J. H. Cassens, Rüst.,
Petersstr. 42 n. Schaar.

Barel.

Für den Weihnachtsstisch empfehle mein großes Lager in

Zigarren u. Zigaretten

Reduzieren zu 25, 50, 100 Stk. in verschiedenen Gesellschaften und in größter Auswahl.

F. H. Wullenkord

Spezialgeschäft in Zigarren, Zigaretten u. Zobel. Edel Oberrn u. Schloßstraße.

Norden.

Günstige und bessere Weihnachtsgeschenke empfiehlt

T. Dieringa.

Isländer
in erster schwerer Ware stets vorräthig.

Sonstige Arbeiter-Befriedigung empfiehlt

Kompot-Früchte!!

Stücken 1 Wd. Dose 50 Pf. Weintrauben 1 „ 30 „ Melange 2 „ 100 „

J. S. Cassens, Rüst.,
Petersstr. 42 n. Schaar.

Gutes Herrenrad

Umst. halber für 22 Mk. zu verf. Rieferstr. 60, 4. Et., neb. Seg.-Konim.

Im Leihhaus Herbst

14 Grenzstraße 14

finden Sie in größter Auswahl praktische Weihnachts-Geschenke!!

Eiserne und goldene Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, moderne Wanduhren, Musikinstrumente, Kugeln, Paletots, Joppen, Damenschleier, Wäsche, Pelze usw. usw.

Bedeutendes Schuhwaren-Lager.

Da die Waren teils verfallene Pfandgegenstände, sowie billigt erstandene Waren sind, bietet sich jedem Gelegenheit zum billigen Weihnachts-Einkauf! . . .



Endlich gefunden

das Heizmaterial, welches billiger und besser ist als Holz und Steinkohle,

Union-Brikets!

Kosten per Zentner 1,10 Mk., bei 20 Zentner und mehr per Zentner 1,00 Mk. frei Haus. Ab Lager oder ab Waggon 1,00 Mk. per Zentner.

Zu haben in den Kohlenhandlungen von: B. Behrends, Rüstingen, Auguststr.; A. Fischer, Rüstingen, Bremer Strasse; R. Horn, Rüstingen, Müllerstr.; H. Harms, Rüstingen, Bismarckstrasse; G. Krüger, Rüstingen, Kreuzstr.; Krüger & Friedrichs, Rüstingen, Roonstr.; W. Lange, Rüstingen, Bismarckstr.; G. Lutter, Wilhelmshaven, Müllerstr.; F. Lübbe, Rüstingen, Peterstr.; A. Meyer, Wilhelmshaven, Kieler Strasse; D. Otto, Himmelreich bei Rüstingstr.; F. Pieper, Rüstingstr.; J. Popken, Rüstingstr.; F. Rüdiger, Schmar; Alb. Reuschel, Rüstingen, Kreuzstrasse; W. Rieken, Rüstingen, Königstr.; H. Rüssmann, Rüstingen, Lilienburgstr.; C. Schmidt, Rüstingen, Oldenburg Strasse; J. Tammern, Rüstingen, Koppstr.; Wafer & Högemann, Rüstingen, Bismarckstr.; F. Wilken, Rüstingen, Brunnenstrasse; J. Wilken, Rüstingen, Annenstr.; M. Zaage, Rüstingen, Schulerstr.

Wollen Sie

zu tatsächlich realen Preisen

Uhren

Gold- u. Silberwaren unter Garantie kaufen, so werden Sie sich vertrauensvoll an

Für jede Uhr zwei Jahre Garantie.

Hr. Eilers, Rüsting., Wilh. Strasse 58.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Nordenham.

Verkauf bis Weihnachten
Familie

Karwaren, Bekleidung, Ruppen u. Sportwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Hirsch,
Sanktstraße 8.

Millionen
gebrauchen gegen **Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Nenschichten

Kaiser Brust-Caramellen
mit dem besten Geschmack

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg.

Herzert bestimmte und wohlschmeckende Bonbons. Platte 25 Pf., Dose 50 Pf. Zu haben bei: H. Lehmann, Filiale in Bant, J. H. Daniels in Bant, G. Schmidt, W. J. Schlichte, in Bant, J. Ehr. Carstens, Rüstingen, Bismarckstr., Deppens.

Gleischverkauf.

Heute nachmittags von 5 Uhr ab und Sonnabend den ganzen Tag werden zu 1200 Pfund

prima Gleisch
von auf dem hier Schlachthof geschlachteten Schweinen zu den bekannten Konsumpreisen bei

Abrahams
Eingang nur Bremer Straße 31 verkauft.

Gefunden.

Gefunden
habe ich, doch in der Hohenjellern-Drogerie Hans Lübbe, Marktstraße 39, sich eine große Auswahl in Hausmüllern, Seifen u. Toilette befindet

Heute Freitag von 5 Uhr ab u. morgen Sonnabend nachm.

Verkauf von frischem Schweinefleisch

per Pfd. 60 und 70 Pf. Rüst., Rüstingstr. 29, Eing. Torweg.

Kaufe jeden Posten gebrauchter Möbel

und nehme solche auf neue in Zahlung.

C. Heilemann
Mittelstr. 20.

Verkauf

von neuen und antiken Uhren, Damenkleidern, Schuhen, Stiefeln, Möbeln, Betten usw.

H. Müller, W. u. Verkaufsgeschäft
Wültingen, Mittelstraße 55.

Wilhelmshav. Strasse 20

(zwei Häuser vom Alder).

Es ist längst stadtbekannt, daß wir mit unseren Schuhen bei größter Auswahl billig sind. Darum kauft nur bei uns.

H. Hinrichs (i. J. Lindemann).



Der Weihnachtsmorgen

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich. Überall erhältlich!

Allehige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jürgens & Prizen G. m. b. H. Goch.

statt **Butter** das beste!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh. Theodor Wehmann.

Telephon 34.

Mit 50 Pf.

Rufen verlaufe bis auf weiteres rechte Schuhwaren erstklassiger Marken, d. h. kostet im regulären Einkauf mit Porto und Behandlung ein prima Goodgood-Well-Stiefel Mk. 11.75, so verlaufe ich denselben zu Mk. 12.25, wogegen der sonst übliche Verkaufspreis Mk. 3.- höher wäre. Kleinerer Stück noch billiger.

Dem billig erworbenen Scherfischen Schuhlager verlaufe ich die

Reispaare von 36, 37, 38, 40, 41, 42 für Damen und 40, 41, 42 für Herren in Herzstiefel Sportstiefel, Desgleichen auch Fußbälle, Aufwaschmittel sowie Gummistiefeln. Keine Kosten prima Kuchelstiefel, Stiefelstiefel, Kindstiefel und Schuhe billig.

Unsern Sie ist der Hochachtung, was er Ihnen bietet, was irgend zu bieten möglich ist.

Schuhwarenhaus Janssen

Schuhmacher-Werkstatt, Marktstraße 10, gegenüber Jungmann.

Empfehle zu den Feiertagen prima

Rind-, Kalb-, Schweine-

und Lammfleisch zu Tagespreisen.

Gottfr. Winter

Edle Bremer und Grenzstraße.

Oldenburg Alex Hirschfeld Oldenburg

Staustrasse 23

Hierdurch mache meiner werten Kundschaft bekannt, dass meine Läger für den **Weihnachts-Verkauf** reicher als je zuvor sortiert sind und werden sämtliche Waren bis Weihnachten zu **besonders billigen Preisen** verkauft.

Herren-Paletets, Anzüge, Joppen, Pelerinen, Hosen und Unterzeuge

Hüte, Mützen, Normalhemden, Herrenwäsche, Cravatten, Hosenträger, Schirme, Stöcke, Strümpfe usw.

Gelegenheitskauf (so lange Vorrat reicht): **ca. 300 Knabenanzüge 3²⁵ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰ Mk.**

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Arb.-Turnverein Germania.

Einladung

zu der am ersten Weihnachtsfeiertage in Sadowassers „Tivoli“ stattfindenden

Abend-Unterhaltung

bestehend in
Konzert, turnerischen Auf-
führungen und Theater.



Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang präz. 7 Uhr.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Schulpflichtige Kinder 10 Pf. Programme sind zu haben im Vereinstokal „Tivoli“, bei den Herren Friseursen Israel, Gökerstr., Janssen, Gökerstrasse, Hartmann, Müllerstr. und bei sämtl. Vereinsmitgliedern.

Einen gediegenen und genussreichen Abend versprechend, ladet ein
Der Festausschuss.

Große Auswahl in Christbaumzweigen

Lichter, Lichthalter und



: Spielwaren :

zu äußerst billigen Preisen.

Gerh. Müller

Wilhelmshaven, Marktstraße 36.

Sämtliche Druksachen liefert Paul Hug & Co.

Sie sind berechtigt

für Ihr Geld das Beste zu verlangen. Bei Anschaffung von Stiefeln u. Schuhen müssen Sie die höchsten Anforderungen stellen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Qualität. — Deshalb kaufen Sie nur die

:: Marke Waiküre. ::

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Rüstringen, Wilhelmshav. Strasse 70.
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Billiger wie jede Konkurrenz

empfehle ich zu den Feiertagen:

Schönes Kalb-, Rind-, Schweine-
:: und Hammelfleisch ::

sowie sämtliche geräucherter Fleisch- und Würstwaren
in nur bester Qualität.

D. Steinhoff, Alte Strasse 15.

Bavaria-Brauerei Hamburg-Altona

Niederlage Wilhelmshaven.

Für die Festtage gestatten wir uns
unsere Biere bestens zu empfehlen.

Helles Tafelbier :: ::

Dunkles Lagerbier und

Spezial-Bräu „Astra“

(vollgültiger Ersatz für böhmische Biere).

Ausserdem sind bestens empfohlen:

Remmer „Altdentsch“

Münchener Bier. :: ::

Alle Biere erhältlich in Fässern, Flaschen, Krügen und Syphons.

Bestellungen erbeten an das

Kontor Roonstr. 107, Hempels Hotel

Fernsprecher Nr. 65.

Arbeiter! Kauft bei den Inserenten d. Volksbl.

Großer Weihnachts-Verkauf!

Georg Stodhaus

Schirmfabrik .: Herrenmoden

Wilhelmsh. Straße 18 Nültringen Wilhelmsh. Straße 18.

— empfiehlt —

Schirme, Hüte, Mützen, Bielefelder

Wäsche, Handschuhe, Hosenträger,

== Kravatten usw. usw. ==

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Reparaturen u. Bezüge schnellstens, eilige sofort.

VARIETE THEATER ADLER

Heute Freitag, 23. Dez.

2. Gastspiel

Saharet

des größten Tanz-Phä-
nomens des 20. Jahr-
hunderts.

Nur noch 2 Tage!

Auftreten von Madame
Saharet 10 1/2 Uhr Abends.
Man wolle sich des großen
Anbanges wegen frühzeitig
Plätze reservieren.

Zu das glanzvolle
Weihnachts-Programm.
Gastspiel-Preise.

Billets sind nur an der Adler-
Tageskassette von täglich vormittags
10 Uhr ab zu haben und sind
Vorzugskarten für die Dauer des
Saharet-Gastspiels ungültig!

Heute Freitag:

Nichtraucher-Abend.

Restaurant Friedr. Bülter

Nordenham-Alten.

Von Freitag den 22. Dezember ab:

Großes

Breibischicken.

Erster Preis 20 Mk. in bar.

Um rege Beteiligung bittet
Friedrich Bülter.

Hotel Schütting, Barel
Am 2. Weihnachtstage

:: **BALL** ::

Hierzu laden freundlichst ein
Vorchers u. Aune.

Einwarden.

Metropol-Theater A. Hupe

Von heute an:

Sündige liebe.

Hochspannung's Drama in 3 Akten.

Film 1080 Meter lang.

Unter anderem: **Um ein Weib.**

Drama aus dem wilden Westen.

Es ladet freundlichst ein

A. Hupe.

Nordenham-Alten.

Rütringer Hof.

Am 2. Weihnachtstag:

Gr. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Bitter.

Volkshäube Rütringen

Sonabend: Grüne Erbsen mit
Schweinefleisch.